

**Predigt vom Sonntag, 10. Mai 2020
über 2. Chronik 5,2-14:
„Einheit im Loben und Danken“**



Das gemeinsame Singen und Musizieren ist aus der christlichen Glaubenspraxis nicht wegzudenken!
(Bild aus dem Krippenspiel 2016)

**Predigttext 2. Chronik 5,2-14:
(Luther-Übersetzung)**

2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.

3 Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat gefeiert wird.

4 Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf

5 und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.

6 Aber der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die bei ihm vor der Lade versammelt war, opferten Schafe und Rinder, so viel, dass es niemand zählen noch berechnen konnte.

7 So brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den Chorraum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim,

8 dass die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade. Und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her.

9 Die Stangen aber waren so lang, dass man ihre Enden vor dem Chorraum in der Tempelhalle sah, aber von aussen sah man sie nicht. Und sie war dort bis auf diesen Tag.

10 Und es war nichts in der Lade ausser den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit Israel geschlossen hatte, als sie aus Ägypten zogen.

11 Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass sie sich an die Ordnungen hielten –,

12 und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner

Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.

13 Und es war, als wäre es **einer**, der trompetete und sänge, als hörte man **eine** Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus des HERRN erfüllt mit einer Wolke,

14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Predigt

Liebi Gmeind

Wenn Sie Gott mit es paar Adjektiv müesste charakterisiere, was würde Sie spontan säge? **Wie isch Gott?**

Ich glaube, recht vieli vo öis würde a die unzählige biblische Gschichte denke, wo Gott als **gnädig, gütig und barmherzig** gschilderet wird. Gott isch e Gott vo de Vergebig, vo de Liebi, vo de Barmherzigkeit. Und scho vo allem Aafang aa händ d'Mensche das erkennt und händ Gott au **dodefür globt und ihm danket**.

Genau die Charakterisierig vo Gott stoht au im Zentrum vo öisem süsch ehner wenig vertraute Bibeltext us em zweite Chronikbuech: „*Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig!*“ (V.13) Das singt und musiziert s'Volk bi der **liweiig vom Tempel**. Dä Vers us öisem Predigttext het scho am Salomo si Vater David i ähnlicher Form loh singe, won er nämlich d'Bundeslade nach Jerusalem gholt het: „*Danket dem HERRN, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!*“ (1Chr 16,34) Dä Lobvers ghört vermuetlich zu de **ganz alte liturgische Einzelement** us em israelitische Gottesdienst. Das zeige au folgendi Biispiel:

- Scho de **Mose** rüeft am Berg Sinai, wo Gott vor ihm verbiigoht: „*HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von grosser Gnade und Treue!*“ (Ex 34,6)
- **Vier Psalme** werde mit em David sine bekannte Wort iigleitet: „*Danket dem HERRN, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!*“ (Ps 106,1; 107,1; 118,1; 136,1) Und de zweit Teil vom Vers, „*Seine Güte währet ewiglich*“, bildet im Psalm 136 sogar e Refrain, wo nach jedem Vers, insgesamt 26 Mol, glese wird.
- Aber au de widerspenstig Prophet **Jona** bekennt, won er Gott sis Leid chlagt: „*Ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von grosser Güte bist.*“ (Jona 4,2)
- Und dä Vers het schliesslich **au Jesus** mit sine Jünger bim Obemohl gsunge, wil de Psalm 118 zum liturgische Text vom **Passamahl** ghört (Mt 26,30) und bis hüt vo jedem fromme Jud am Seder-Obe gsunge wird: „*Danket dem HERRN, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!*“

Die Erkenntnis beziehigswiis **das Bekenntnis über Gott** durzieht also s'gsamte Alte Testament, vom Gsetz, de föif Buecher Mose, über die poetische Schrifte bis hii zu de Prophetebuecher. Keis Wunder het das Bekenntnis bis i öisi Ziit **e grosse Gschicht** im Judetum und im Christetum hinter sich. Unzählige Vertonige vo dem Vers git's i de klassische Musig, aber bis i die modernst Lobpriis-Musig ine wird dä Vers immer und immer wieder ufgnoh. Eis vo de bekanntiste dütsche Lieder über dä Bibelvers singe au mir denn nach de Predigt. Ja, **Gott isch würlklich gnädig und barmherzig, fründlich und voll Güeti!**

Im föifte Kapitel vom zweite Chronikbuech stöhd mir am ne ganz wichtige Punkt vo de Gschicht vo Israel: **De Tempel wird iigweiht**. Scho de David het dä Tempel planet gha. De Plan usgfuehrt het denn aber erst si Sohn und Nachfolger **Salomo**. Im ne riesige, gigantische Fest mit allne religiöse und politische Würdeträger, aber au mit em ganze Volk, mit

Musig und unzählige Opfer isch dä Tempel i Betrieb gnoh worde.

Öise Predigttext verzellt zerst devo, wie **d'Bundeslade** us em provisorische Zelt ufegholt und is **Allerheiligste** vom nöi erbaute Tempel gstellt worden isch. Det inn isch sie denn au bliebe, vermutlich bis zur Zerstörig vom Tempel rund 400 Jahr später dur de babylonisch König Nebukadnezar. Nur eis einzigs Mol im Jahr, am grosse Versöhnigstag, het ei einzige Mensch, de Hohepriester, das Allerheiligste döfe betrete, zum stellvertretend fürs Volk Vergebig vo de Sünde z'empfoh. Süsch isch dä Raum eifach so „gsi“, e Raum vo und für Gott uf Erde. Mir gsehnd dodra, wie d'Jude **d'Gegewart vo Gott ernst gnoh** händ.

Für öis Reformierti het de Chilesaal primär e praktischi Funktion. Zwar besichtige mir i de Ferie au ab und zue mol ehrfürchtig e gigantischi Kathedrale. Aber öise eget Chilesaal z'Untereentfelde, wo ja eigentlich e Mehrzweckraum isch, chunnt öis insgesamt ned so heilig vor. Es stoht au öis guet aa, wenigstens am Sonntigmorge, wenn mir i d'Chile chöme – im Moment goht das ja leider gar ned! – dra z'denke, dass **d'Chile s'Huus vo Gott isch**. Ned mit magische Hintergedanke und au ned mit Angst, aber **mit ere gesunde Ehrfurcht** vor em Schöpfer vo dere Welt, wie's da au im Alte Testament gschilderet wird.

Und denn aber, nach em Transport vo de Bundeslade, chunnt ebe **s'Lob vo Gott**. Es gigantisches Lob erklingt uf em Tempelplatz: *„Alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN.“ (V.12f)*

Die Musig und dä Gsang händ dezue gfüehrt, dass dä relativ unbekannt Bibeltext als Perikopetext für dä Sonntag

Cantate usgwählt worden isch. Notabene als einzige Text us de Chronikbüecher für d'Sonntige und Fiirtige vo sechs Jahr hinterenand! Au ich ha übrigens i über sechzäh Jahr Pfarramt bis jetzt no gar nie zum ne Text us de Chronikbüecher prediget! Me vernachlässiget die Büecher gern, wil sie i vielem halt s'Gliiche verzelle wie d'Königsbüecher und dezue no viel „längwilligi“ Liste händ, wie me meint. Aber obwohl au dä hütig Text sini Parallele i de Königsbüecher het (1Kön 8,1-11), fehle det ebe grad **die Verse über das gwaltige Gotteslob**. Darum wänd mir öis jetzt uf das konzentriere. Luege mir genauer äne, **wie d'Israelite Gott lobe**. Drü Sache werde öis über das musikalische Gotteslob brichtet: **Es isch begleitet, es isch eistimmig und es isch ufwändig**.

1. S'Gotteslob isch begleitet.

De Striit über **die richtig Musig im Gottesdienst** kennt me i vielne Chilegmeinde. Und au mir kenne das. Wenn mir uf e Bibeltext luege, denn gsehnd mir, dass da **vier unterschiedlich Instrument** namentlich erwähnt werde: Zimbele, Psalter, Harfe und Trompete. Zimbele sind Rhythmusinstrument. Psalter und Harfe sind Saiteinstrument. Und Trompete sind Blasinstrument, wo aber im Alte Testament ehner d'Funktion vom ne Signal gha händ, zum öppis aakündige – ähnlich wie öisi Chileglogge also. Jedefalls: **Sehr unterschiedlich Instrument**, doch sie mache zäme Musig. Und offebar mache sie **schöni Musig zäme**, eistimmig – dodruuf chöme mir denn im zweite Punkt. So schöni Musig, dass *„das Haus erfüllt wurde mit einer Wolke“ (V.13)*: S'Zeiche für d'Gegewart vo Gott.

Us dere Gschicht ziehn ich aber ned de Schluss, dass mir i jedem Gottesdienst es Schlagzüüg, e Gitarre und e Trompete müend iisetze, demit Gott gegewärtig isch. Gott loht sich im wahrste Sinn vom Wort **ned loh instrumentalisierere**. Sondern Gott isch det gegewärtig, wo me ihn **vo ganzem Herze, vo ganzer Seele und mit aller Chraft** lobt und priist. Uf die genau Qualität chunnt's sicher ned i erster Linie aa.

Darum isch es mir au wichtig gsi, dass mir i dene Audio-Gottesdienste während dere „Corona-Ziit“ chöne mitenand **Gott lobe mit Lieder**. Au wenn mir kei Orgele händ und kei Band-Ufnahme chöne mache. Au wenn mir ufs schlichte Klavier zruggriife – guet, es isch immerhin de Steinway-Flügel us öisem Chilegmeindhuus – und au wenn’s mängisch chli schepperet uf de Ufnahme! Ich fröie mich aber, dass mir i de vergangene zwei Mönnet au **unzähligi anderi Instrument** ghört händ mit Musigstück. Au hüt döfe mir bim ligangs- und bim Usgangsspiel wieder Violine, Cello und Orgele lose. Mir händ aber au scho Alphorn, Trompete, Gitarre oder Saxophon gha! **Was für ne Riichtum!** E Riichtum vo Instrument, e Riichtum zum Gott lobe und priise.

S’Gotteslob isch begleitet. D’Musig dient de Verkündigung. Sie het vo allem Aafang aa zum Gottesdienst dezueghört. Wenn d’Musig uf de Inhalt vom Gottesdienst abgestimmt isch, denn het sie kei Selbstzweck, sondern **dient der Ehr vo Gott und der Uferbauig vom Mensch**. Vieli Mensche nähme mängisch en entscheidende Impuls us emne Liedtext oder us ere Melodie mit.

2. S’Gotteslob isch eistimmig.

Was für ne interessante Satz: Jetz mache die mit allne mögliche, verschiedenste Instrument Musig und singe dezue, aber es heisst: „*Und es war, als wäre es **einer**, der trompetete und sänge, als hörte man **eine** Stimme loben und danken dem HERRN.*“ (V.13)

Au da ziehn ich ned de wörtlich Schluss druus, dass mir keini *mehrstimmige* Musigstück meh spiele oder keini *mehrstimmige* Choräl meh döfte singe. Wenn alli immer exakt de glich Ton spiele, denn isch das ned nur eistimmig, sondern vielmeh **eitönig**. Vilicht wird mit dere Betonig vom eistimmigi Klang vielmeh gseit, dass es i dere Situation kei Wechselsang gsi isch, keis komplizierets Musigstück oder Lied, sondern dass sich **all die Gruppe vo Sänger und Musikante vereinigt händ zu eim grosse Orchester**, wo zäme *ei*

klari Botschaft verkündet het: „*Er ist gütig und seine Barmherzigkeit währt ewig.*“ (V.13) Und dass ihri Musig dermasse wunderbar tönt het, dass me hätt chönne denke, es seig **wie us eim Muul oder us eim Instrument**. Immerhin sind das sit de Ziit vom König David ja au Profi-Musiker gsi, wo am Heiligtum d’Loblieder gsunge händ. Die händ ihres Fach verstande!

Eis jedefalls isch sicher: De lidruck, dass die viele hundert Musiker wie ei einzigi Stimm tönt händ, zeigt öppis **übers Volk vo Gott**. Vieli Stimme, vieli verschiedeneni Mensche chöme zäme, zum de einzig wahr Gott eimüetig z’lobe für sini Güeti und Barmherzigkeit. Wo Mensche sich im Vertraue uf sini Gnad versammle, wird **ei Gmeind** druus.

Isch es **bi öis** au so? Sind mir am Sonntigmorge au **i eim Geist** versammelt? Oder **sind mir trennt** dur unterschiedliche Aasichte, dur gegesitigi Abneigig, dur vergangeni Gschichte, wo mir anenand schuldig worde sind? Chöne mir öisi Mitfiirende als Brüedere und Schwestere i Christus aannäh oder händ mir Vorbehalt, wil vilicht ned alli glich „fromm“ sind? Wil ned alli die glich Vorstellig vom rechte Glaube, vom rechte Gmeindslebe händ? Vom rechte Gottesdienst? Oder ebe au vo de rechte Musig?

S’Gotteslob isch eistimmig. Mir nähme us dem Text mit: D’Chilemusig isch es Sinnbild für **d’Einheit vom Liib vo Christus**. Als Glieder vo dem Liib sind mir verschiede, mit unterschiedliche Glaubensstile und Stimmlage begabt und usgrüetet. Aber de Herr vo de Gmeind vereinigt öis **zum eimüetige Liebe und Danke**, aber au **zum eimüetige Bekenne vo sim Name**: „*Danket dem HERRN!*“ So schriibt vieli Jahrhundert später au der Apostel Paulus: „*Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: Ein Leib und ein Geist, wie auch ihr berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller.*“ (Eph 4,3-6)

3. S'Gotteslob isch ufwändig.

Das isch für öisi Gmeind, wo finanziell ned grad uf Rose bettet isch, echli e **provozierendi** Nachricht: De Salomo het en enorme Ufwand betriebe, zum das liweihigsfest vom Tempel würdig z'gestalte. Die unzählige Opfer händ ziemlich **Geld kostet**, aber au de Unterhalt vo dene viele Profimusiker isch gwüss ned grad günstig gsi. Ihri Instrument, ihri Chleider, ihres Üebe... I Bezug uf dä liweihigsgottesdienst het de Salomo mit de grosse Chelle aagrüehrt und ziemlich töif is Portemonnaie glängt.

Natürlich lauft i öisne Chilegmeinde s'allermeiste sowieso **dur Freiwilligearbeit**. So isch es au grad im musikalische Bereich. Denke mir a d'Crossroads-Band oder a Tankstell-Lobpriis-Gottesdienst, aber au a die gsamt Musig im Unterricht. Und jetz, a dene spezielle Sonntige, begleit ich d'Lieder selber mit minere Frau zäme am Klavier, wil das die vernünftigst Lösig isch im Moment. Das alles isch au guet und richtig so. So lebt ja d'Gmeind: Dur freiwilligi Beteiligung. Doch **öisi Usgabe für d'Musig** insgesamt sind ja scho **uf em absolute Minimum**. Mir händ kei Kantor und kei Chilechor, mir händ chuüm Usgabe für öisi Instrument, obwohl ich mängisch scho chli Angst ha, dass öisi Orgele jetz denn öppe us em letschte Loch pfiift. **Isch öis s'Gotteslob ned meh wert?** Isch es nur e Nebesächlichkeit, wo Freiwilligi genauso guet chöne wie Profis? Würde mir öis denn au vom ne Hobby-Mediziner ohni Usbildig loh operiere, nume wil's öis günstiger chunnt? Isch öis denn öise Körper meh wert als Gott?

S'Gotteslob isch ufwändig. Ich weiss, ich begibe mich da zwiifellos ufs Glattiis mit dene provozierende Gedanke. Aber ich bi mindestens sowiit überzügt, dass **öises Geld bim Lob vo Gott besser investiert isch** als bi vielne andere Sache. Me muess Prioritäte setze, das stimmt, das muess me immer! De Salomo jedefalls setzt d'Priorität ganz klar ufs Lob vo Gott. Darum isch es vo mir eifach e Gedankeastoss, ned e Kritik oder gar e Forderig.

Ich fasse zäme und schliesse ab: „*Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!*“ Wenn mir zum Lob vo Gott singe und Musig mache, denn gspüre mir **d'Fründlichkeit und d'Güeti vo Gott mängisch ganz unmittelbar a Liib und Seele**. Mängisch chunnt's öis vilicht selber so vor, als wäre mir iighüllt i die **Wolke vo de Gottesnöchi**. So wie bi der liweihig vom Tempel: „*Da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke... denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.*“ (V.13f) Und mir döfe wüsse: Die Herrlichkeit vo Gott isch die gliich in Ewigkeit. Er isch **gegewärtig au i öisem Gottesdienst**, wo au immer mir zämechöme zum Lob vo Gott, sogar jetz, wo mir üsserlich trennt vonenand deheime Gottesdienst fiire. Dur de Glaube a Jesus Christus, a uferstandnig Herr, sind mir mitenand und mit Gott verbunde.

Amen

Pfarrer Christian Bieri